

**EIN KANJURTEXT AUF GEBETSFAHNEN:
DHVAJĀGRA-KEYŪRA-DHĀRAṆĪ,
RGYAL MTSHAN GYI RTSE MO'I DPUNG RGYAN CES BYA
BA'I GZUNGS**

HELMUT EIMER

(Bonn)¹

Abstract

In Tibet, prayer flags are a common means of asking supernatural beings for both protection and prosperity. A flag such as this is called a 'wind-horse' if it shows a horse in the middle bearing the Buddhist triratna. Prayer flags are written or printed on different sizes of paper or cloth. Small wind-horse flags comprise a limited number of invocations only. On medium sized ones we find the main part of the Rgyal mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces bya ba'i gzungs (Sanskrit Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī), almost completely in transliterated Sanskrit. Some very large wind-horse flags cover the text as it occurs in the Kanjur, including the narrative frame in Tibetan. The present paper gives a German translation and the Tibetan version of the Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī according to the Derge Kanjur.

Wenn ein gläubiger Tibeter eine Gebetsmühle dreht,² erwirbt er das gleiche Verdienst wie durch das Lesen oder Rezitieren des Mantra *om ma ṇi padme hūm* oder der Sūtra-Texte, die in der Trommel enthalten sind. Außerdem werden im tibetischen Kulturkreis häufig bedruckte oder sonstwie mit Schrift versehene Gebetsfahnen an wichtigen Plätzen aufgehängt, um durch das Flattern im Wind dem jeweiligen Stifter Glück und Wohlergehen zu sichern und die lokalen Götter zu besänftigen. Diese in der tibetischen Volksfrömmigkeit sehr beliebten Fahnen werden meistens als *rlung rta*, 'Windpferd', bezeichnet.³ Es gibt sie in verschiedenen Größen und Ausfertigungen, mit kurzem oder längerem Text.

Hier wird zunächst der Text eines 1972 in Kathmandu / Nepal erworbenen Druckstocks für eine Windpferd-Fahne betrachtet (siehe Abbildung).⁴ Die Druckplatte

1 Frau Dr. Siglinde Dietz, Göttingen, danke ich herzlich für wichtige Hinweise und Korrekturen zu diesem Beitrag.

2 Auch 'Gebetsrad' (tib. *'khor lo*, 'Rad', englisch 'prayer-wheel').

3 Über den Hintergrund der tibetischen Vorstellung vom 'Windpferd' wird im Folgenden nicht gesprochen.

4 Größe der Tafel 260 x 350 mm, Schriftfeld 225 x 320 mm. Ich danke der Eigentümerin für die Genehmigung zur Veröffentlichung.

beruht offensichtlich auf einem Abzug einer abgenutzten Blockdrucktafel.⁵ Die Schriftzeichen sind oft undeutlich oder sogar unlesbar, die Abbildungen wirken unbeholfen, vor allem in der Mitte die Darstellung des Pferdes mit dem Juwel auf dem Rücken. In den Ecken sind die vier schützenden Tiere gegeben, und zwar oben links *khyung* ‘Garuḍa’, rechts *’brug* ‘Drache’, unten links *seng* ‘Löwe’ und rechts *stag* ‘Tiger’.

In den ersten beiden Zeilen steht der Titel der Dhāraṇī zunächst auf Sanskrit und dann auf Tibetisch. Um ihn korrekt lesen zu können, muss man zum Vergleich den Kanjur heranziehen:⁶

rgya gar skad du | ārya dhwa dza a gra ke yū ra nā ma dhā ra nī |
bod skad du | ’phags pa rgyal mtshan gyi rtse mo ’i dpung rgyan ces bya ba ’i
gzungs |

Die *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* ist in allen bekannten Ausgaben und vollständigen Handschriften des Kanjur sowie in sehr vielen anderen Drucken und Manuskripten überliefert.

Die wörtliche Entsprechung von Sanskrit *keyūra* (‘ein am Oberarm getragener Reif’) ist im Tibetischen *dpung rgyan* (‘Schulterschmuck’). Der Ausdruck *dhvajāgra* bzw. *rgyal mtshan gyi rtse mo* findet sich auch im Titel von zwei Mahāsūtras: Im Zusammenhang mit der Edition dieser Texte zeigt P. Skilling, daß es sich bei *dhvajāgra* um einen Begriff aus dem Militärwesen handelt. *Dhvaja* ist ‘a naval or military standard; a banner’, und zwar ein der Truppe vorangetragener Stab, auf dem oben z.B. das Bild eines Löwen oder einer Gottheit angebracht ist.⁷ Diese Standarte soll die Feinde erschrecken und die eigenen Kämpfer ermutigen,⁸ demnach muss in diesem Zusammenhang auch *keyūra* eine militärische Bedeutung gehabt haben. Die zentralen Abschnitte der Dhāraṇī sprechen ja vom Kampf gegen Feinde, vor denen das *rGyal mtshan gyi rtse mo ’i dpung rgyan* schützen soll, deshalb wird hier Skt. *keyūra* mit ‘Emblem’ wiedergegeben (das wohl auch an der Schulter (*dpung*) der Kämpfer gezeigt werden konnte).

Die vorliegende Windpferd-Fahne enthält ein recht großes Stück der kanonischen *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī*. Der Text beginnt ohne die Anrufung der Buddhas und der Bodhisattvas und ohne die im Kanjur allgemein übliche Rahmenerzählung. Diese schildert, wie der spätere Buddha in seiner Existenz im ‘Himmel der dreiunddreißig Götter’ von Śatakratu, dem Herrscher über diesen Himmel, um wirksame Hilfe im

5 Zu dem Verfahren des Neuschnittes eines Druckstocks nach einem Abzug von einem alten vgl. Eimer 1970.

6 Am Ende dieses Beitrages wird der vollständige Wortlaut der Dhāraṇī nach den beiden Fassungen im Derge-Kanjur (Text Nr. 612 und Nr. 923) sowie eine Übersetzung gegeben.

7 Skilling 1994-1997, II: 444-458. Auch aus der römischen Geschichte sind solche ‘[Feld]zeichen’ (lateinisch *signum*) bekannt.

8 Skilling 1994-1997, II: 404, Ziffern (1b) und (2b).

Kampf gegen die unter Vemacitra, tib. Thags (b)zangs ris, stehenden Asuras gebeten wurde⁹ und daraufhin die unbesiegbar [machende] Dhāraṇī, ‘deren Emblem an der Spitze der Standarte ist’, verkündete. Der Hauptteil des Textes umfasst fünf unterschiedlich lange Abschnitte, die aus transliteriertem Sanskrit bestehen¹⁰ und jeweils mit einem tibetischen Schlußsatz enden. Dieser lautet bei den ersten drei Abschnitten:

bdag gnod pa thams cad las srungs shig srungs shig, “Schütze, schütze mich vor allen Schäden!”

beim vierten finden wir:

bdag 'jigs pa thams cad las srungs shig srungs shig, “Schütze, schütze mich vor jeglicher Gefahr!”

und beim fünften

bdag 'jigs pa dang | gnod pa dang | nad 'go ba dang | 'khrug pa thams cad las srungs shig srungs shig swā hā, “Schütze, schütze mich vor allen Gefahren, Schäden, Ursachen von Krankheiten und vor Kriegen!”

Im Text wird die Dhāraṇī immer wieder als Person angesprochen und aufgefordert, die Feinde zu besiegen, zu vernichten und zugrunde zu richten. Die Verben stehen in der direkten Befehlsform,¹¹ sie werden zur Intensivierung der Aufforderung so gut wie immer wiederholt. Als Anrede¹² finden wir neben dem ganz neutralen *bhagavatī*, ‘Erhabene’, andere schmückende Beinamen: *jayavāhinī*, ‘Siegbringende’, *śaṅkarī*, ‘Heilbringende’, *prabhāṅkarī*, ‘Strahlende’, *puṣpamālinī*, ‘mit Blumen Bekränzte’. Nur an einer Stelle, und zwar zu Beginn der Zeile 9, erscheint *Dhvajāgra-keyūrā* als Name.¹³

Wie die Dhāraṇī in der Meditation visualisiert werden konnte oder ikonographisch dargestellt wurde, zeigen uns weitere Bezeichnungen: *trinetrā*, ‘Dreiäugige’, *caturvaktṛā*, ‘Viergesichtige’, *caturdaṁṣṭrā*, ‘[du] mit den vier Fangzähnen’, *caturbhujā*, ‘[du] mit den vier Armen’, *lambodarī*, ‘[du] mit dem Hängebauch’.¹⁴ Dem gleichen Zweck dient auch die Beschreibung der Bewaffnung der Dhāraṇī, sie trägt Schwert, Keule, Diskus, Dreizack, Vajra und einen Panzer.¹⁵

Im Tanjur sind drei kurze Texte mit dem Titel *Dhvajāgra-keyūra-sādhana* überliefert, die weitgehend die gleichen Aussagen zur Ikonographie enthalten.¹⁶ Nur

9 Auch die beiden *Dhvajāgra-mahāsūtras* erwähnen den Krieg zwischen den Göttern und den Asuras (Skilling 1994-1997, I: 294f. und 276f.).

10 Eine Ausnahme ist zu Beginn der Zeile 4: *bdag dang sems thams cad kyi*, ‘von mir und allen Lebewesen’.

11 2. Pers. Sing. Imperativ (*Parasmaipada*).

12 Stets im Vokativ Sing. des Femininums.

13 Entsprechend D¹ fol. 46a2 / D² fol. 268a2.

14 Ein Zeichen des besonderen Wohlstandes.

15 Skt. *asi-musala-cakra-triśūla-vajra-kavaca-dhāraṇī*.

16 Derge-Tanjur Text Nr. 3258 (*rgyud, bu*, 16b3-b6), Text Nr. 3383 (*rgyud, mu*, 54a2-a5) und Text

einzelne der dort gegebenen Details weichen von unserer Windpferd-Fahne ab, anstelle von *musala* (‘Keule’) wird *khaṭvāṅga* mit einem Vajra als Verzierung angeführt (*rdo rjes mtshan pa'i kha ṭvām ga*).

Mit dem Ende des fünften Abschnittes, d.h. des vorwiegend aus Sanskrit bestehenden Teils, bricht auf der vorliegenden Fahne der Text der Dhāraṇī, wie wir sie im Kanjur finden, ab.¹⁷ Es folgen, wie man aus den noch lesbaren Buchstaben erkennen kann, die Mantras der Bodhisattvas Mañjuśrī, Avalokiteśvara und Vajrapāṇi:

om wa gī shwa ri mūṃ | om ma ṇi pad me hūṃ | om ba dzra pā ṇi hūṃ phaṭ.

Die beiden letzten Zeichen in Zeile 24 und etwa zehn zu Anfang der Zeile 25 sind unlesbar, d.h. unverständlich. Danach erscheint noch einmal der Schlußsatz von Abschnitt 5. Aus den dann folgenden Schriftzeichen lässt sich versuchsweise als Wortlaut gewinnen:

*stag lo pa ni mi 'khor bcas kyi tshe srog lus dbang thang rlung rta mnga' ba stob thob*¹⁸ *zla ltar rgyas par mdzod gyur cig | lha rgyal lo.*¹⁹

Im Kanjur enthält die *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* nach den fünf Abschnitten noch einen weitgehend tibetischen Absatz, der davon spricht, vor welchen Gefahren und Schäden die Dhāraṇī schützen kann und welche Hilfe sie dem zu gewähren vermag, der sie sich zum Schutz wählt. Darauf folgt – vor den üblichen Kolophonen²⁰ – noch der Schluss der Rahmenerzählung, nämlich dass die Zuhörer nach den Worten des Buddha erfreut waren und ihn priesen.

Die *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* findet sich auch auf anderen Gebetsfahnen. Ein Beispiel dafür ist die von Nik Douglas (1978) veröffentlichte, etwa gleich große Fahne ‘Banner of Victory Flag (*gyaltsen-tsemo*)’.²¹ Sie zeigt in der Mitte ebenfalls das ‘Windpferd’. An den senkrechten Rändern erscheinen links die ‘acht glückbringenden Zeichen’ (*bkra shis rtags bryad*) und rechts die ‘acht glückbringenden Substanzen’ (*bkra shis rdzas bryad*). In den Ecken sind die vier schützenden Tiere zu sehen.

Nr. 3592 (*rgyud, mu*, 219a3-a6).

17 Gegen Ende der Zeile 22 (über dem Rand der Abbildung des Tigers unten rechts), entsprechend D¹ fol. 46a7 / D² fol. 268b1.

18 Statt der unklaren Silben *ba stob thob* müsste man nach der Parallele auf der von Nik Douglas (1978) veröffentlichten Gebetsfahne *thang stobs 'byor* einsetzen.

19 Etwa zu verstehen als: “Der Mensch, [der im] Tigerjahr [geboren ist], möge zusammen mit [seinen] Angehörigen an Lebenszeit, Lebenskraft, Körper und Macht [wie das] Windpferd [gewinnen], und [seine] Energie möge wie der Mond zunehmen.” Herrn Dagkar Namgyal Nyima danke ich vielmals für seine Hilfe beim Entziffern.

20 Der erste nennt den tibetischen Titel (Titelkolophon) und der zweite die an der Übersetzung beteiligten Personen (Übersetzerkolophon).

21 Douglas 1978: Nr. 53, als Format ist 24,1 x 32,6 cm verzeichnet. Der lautlich wiedergegebene tibetische Titel ist *rgyal mtshan rtse mo*, also Skt. *dhvajāgra*.

Der Wortlaut beginnt mit einer Anrufung der personifizierten *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī*:

om na mo bha ga ba te dhwa dza a gra ke yū re.

Nach zweieinhalb Zeilen mit transliteriertem Sanskrit setzt der Text der Dhāraṇī ein mit *tadyathā*, ‘[sie lautet] folgendermaßen’,²² und reicht, wie bei der uns vorliegenden Gebetsfahne, bis zum Ende des fünften Abschnittes.²³ Auch hier folgen darauf die Mantras der Bodhisattvas Mañjuśrī, Avalokiteśvara und Vajrapāṇi. Dann heißt es:

om āḥ hūṃ he ho |
 stag seng khyung ’brug²⁴ ’dir yar skyed |
 kun ’dus sarba ’du ’du ho |
 byi ba | glang | stag | yos | ’brug | sbrul | rta | lug | spre | bya | khyi | phag |²⁵ lo pa mi
 nor ’khor bcas kyi tshe srog lus dbang thang klung rta mnga’ thang stobs ’byor
 thams cad mar do ’i zla ltar rgyas par gyur cig | lha rgyal lo |
 om su pra ti ṣṭha badzra ye swā hā ||

Etwas abgesetzt steht am unteren Rand noch eine Strophe aus vier neunsilbigen Zeilen, ein allgemeiner Segenswunsch für den Dalai Lama:

| gangs ri rwa bas bskor ba ’i zhing khams ’dir |
 | phan dang bde ba ma lus ’byung ba ’i gzhi |
 | spyang ras gzigs dbang bstan ’dzin rgya mtsho yi |
 | zhabs pad srid mtha ’i bar du brtan gyur cig |
 || ki ki swo swo lha rgyal lo ||

Als zweite Parallele kann hier auf das ‘Victorious Banner (*Gyal-tsan dse-mo*)’ verwiesen werden, das L. Austine Waddell (1854-1938) in seinem Buch *The Buddhism of Tibet* abbildet.²⁶ Anstelle des Pferdes mit dem Juwel auf dem Rücken ist in der Mitte das aus stilisierten Rañjanā-Buchstaben zusammengesetzte *rnam bcu dbang ldan* (*daśākāravaṣī*) dargestellt.²⁷ Die Tiere in den vier Ecken sind nicht abgebildet, sondern werden nur durch ihre Bezeichnungen vertreten.²⁸ Am linken,

22 So werden Dhāraṇīs innerhalb eines Textes im Kanjur eingeführt.

23 Dieser endet in Zeile 25 der Gebetsfahne.

24 Es sind die vier schützenden Tiere, die in diesem kurzen Satz mit der Bitte um Segen angerufen werden.

25 Dies sind die Bezeichnungen der zwölf Tiere, die zur Zählung der Jahre dienen.

26 Waddell 1934: 415. Obwohl der Sanskrittitel in der ersten Zeile gut zu lesen ist, wird p. 416, Anm. 2, für diese Fahne ‘*Arya dhvaja agra-keyur rana maharani*’ angeführt. ‘*Gyal-tsan dse-mo*’ (für *rgyal mtshan rtse mo*) ist die Wiedergabe von Skt. *dhvajāgra*.

27 Zur Deutung des *daśākāravaṣī* vgl. Filchner 1933: 160-161 und Anm. 512-529 (p. 436).

28 Ihre Reihenfolge entspricht dem Text auf der von Douglas 1978: Nr. 53, vorgestellten Windpferd-Fahne: oben *stag* und *seng* und unten *khyung* und *’brug*, d.h. die auf der Erde lebenden Tiere oben und die in der Luft lebenden unten.

rechten und unteren Rand sind glückbringende Substanzen und glückbringende Zeichen dargestellt. Über dem Textfeld stehen auf den Ziegeln eines stilisierten Daches die Silben *om āḥ hūṃ badzra gu ru padma sid dhi hūṃ*.

Auch auf dieser Windpferd-Fahne endet der Text der kanonischen Dhāraṇī mit dem fünften Abschnitt, es folgt noch der Titelkolophon. Danach steht zweimal der kurze Satz:

a ma ra ṇi dzī wan ti ye swā hā.

Liest man *a ma ra ṇe* statt *a ma ra ṇi*, wäre zu übersetzen:

“[Denen], die in Unsterblichkeit leben, Heil!”

Dem schließen sich die Silben an:

'dir yar bskyed kun 'dus sarba 'du 'du ho.

Dies steht ebenfalls auf der von Nik Douglas veröffentlichten Windpferd-Fahne.

In der letzten Zeile der Gebetsfahne mit dem *rnam bcu dbang ldan* folgt noch ein Segenswunsch, zu dem eine Parallele in dem vorangehenden Beispiel zu finden ist:

lo po²⁹ mi nor 'khor dang bcas kyis srog lus dbang thang klung rta rnaṃs bskyed.

In der Sammlung Werner Schulemann, jetzt im Ostasiatischen Museum der Stadt Köln,³⁰ finden sich die Druckstöcke für drei sehr große Gebetsfahnen; der Ausstellungskatalog führt sie unter dem tibetischen Titel *rGyal mtshan rtse mo'i dpung rgyan*,³¹ da sie den vollständigen Wortlaut der *Dhvajāgra-keyūra*[-*dhāraṇī*] enthalten.

Die erste dieser drei Drucktafeln³² bildet in der Mitte das *rnam bcu dbang ldan* ab, die vier Tiere in den Ecken sind wie auf der in Kathmandu erworbenen Druckplatte angeordnet. Den senkrechten Rand zieren die *bkra shis rtags brgyad*, den linken die ‘sieben Juwelen’ der Königsherrschaft (*rin po che sna bdun*).

An die ersten fünf Abschnitte der Dhāraṇī, die weitgehend Sanskrit enthalten, schließt sich wie im Kanjur als Schlußstück des eigentlichen Textes ein sechster an, der nur auf Tibetisch geschrieben ist. Auf den Titelkolophon folgt zunächst die *ye dharmā hetuprabhavā*-Strophe, dann heißt es noch: *om su pra ti ṣṭha badzra ye swā hā*. Darunter stehen in der Mitte von zwei Zeilen, jeweils in einem doppelten Rahmen, die Namen der zwölf Tiere, die zur Bezeichnung der Jahre dienen. Links davon

29 Vor *lo pa* (so aufgrund der parallelen Gebetsfahnen emendiert) ist in der Zeile etwas Platz gelassen, um das Geburtsjahr oder das Alter des Stifters der Fahne nachträglich einzusetzen.

30 Herrn Hans Roth, M.A., danke ich dafür, dass er mir diese drei Windpferd-Fahnen zugänglich gemacht hat. Sie sind erfasst im Projekt ‘Digitalisierung der tibetischen und mongolischen Sachkultur europäischer Museen’ der Abteilung für Mongolistik und Tibetstudien des Instituts für Orient- und Asienstudien der Universität Bonn.

31 Sie sind unter den Signaturen Rb 77,1 bis 77,3 erfasst; vgl. *Buddhistische Kunst* 1974: 182-184 (Nrn. 135 bis 137).

32 Signatur Rb 77,1; Hochformat (30 x 53 cm).

finden sich die Mantras der drei Bodhisattvas Mañjuśrī, Avalokiteśvara und Vajrapāṇi sowie zusätzlich:

oṃ badzra satwa hūṃ.

Rechts von dem Rahmen um die Namen der Tiere lesen wir:

oṃ āḥ hūṃ | badzra gu ru padma siddhi hūṃ.

Dem folgt in den letzten drei Zeilen:

lo pa mi nor 'khor bcas kyis | srog lus dbang thang rlung rta rnams | zla ba yar gyi...bzhin du | gong nas gong du 'phel bar shog | ma ngga lam |

Die zweite große Gebetsfahne der Sammlung Schulemann entspricht in ihrer bildlichen Ausgestaltung ganz der ersten, nur dass in der Mitte nicht das *nam bcu dbang ldan* dargestellt ist, sondern das Windpferd.³³

Hier folgt auf den Text der Dhāraṇī und den Titelkolophon nur:

byi ba glang stag yos 'brug sbrul rta lug sprel bya khyi phag | lo bu'i srog lus dbang thang rlung rta rnams yar bskyed du gsol | lha rgyal lo.

Die dritte Druckplatte zeigt ebenfalls das Windpferd in der Mitte und die vier schutzbringenden Tiere in den Ecken. Am unteren Rand sind die ‘acht glückbringenden Zeichen’ (*bkra shis rtags brgyad*) und in deren Mitte zusätzlich einige Tiere dargestellt.³⁴ Danach stehen der Titelkolophon und die Mantras der drei Bodhisattvas Mañjuśrī, Avalokiteśvara und Vajrapāṇi. Dem folgt der Satz:

kun 'du(s) sarba 'du 'du hoḥ,

nach einer schmalen Lücke in der Zeile heißt es dann noch:

lo pa'i srog lus dbang thang rlung rta rnams yar bskyed du gsol.

Aufgrund der hier vorgestellten Beispiele könnte man annehmen, dass alle Windpferd-Fahnen die kanonische *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* (wenigstens teilweise) enthalten, dies gilt jedoch nur für Fahnen größeren Formats. Auf den weit verbreiteten kleineren Gebetsfahnen finden wir nur wenig Text, wobei aber Gemeinsamkeiten zu erkennen sind:³⁵ Den Anfang bilden meist die Mantras der drei Bodhisattvas Mañjuśrī, Avalokiteśvara und Vajrapāṇi; danach können – entsprechend dem verfügbaren Platz – noch weitere Mantras folgen. Zum Abschluss folgt die Bitte,³⁶ dass die Bodhisattvas

33 Signatur Rb 77,2; Hochformat (27 x 50 cm).

34 Signatur Rb 77,3; Querformat (47 x 33 cm).

35 Als Beispiele konnten herangezogen werden die Abbildungen bei: Waddell 1934: 411, Douglas 1978: Nr. 48-50, Grönbold 1982: 379, Kvaerne 1984: 262. Ähnliches findet sich auch in den Texten auf den bei Weiner 1974: Nr. 56-57, abgebildeten mittelgroßen Stücken.

36 Z.B. *kun 'du(s) sarba 'du 'du hoḥ.*

und Götter gemeinsam für das Wohlergehen des Stifters (dessen Jahrgang oder Alter vermerkt werden kann) wirken mögen.³⁷

Text der Dhāraṇī nach dem Derge-Kanjur

Text Nr. 612 (*rygud 'bum, ba* (15), fol. 45b1-46b4) [hier D¹]

und Nr. 923 (*gzungs 'dus, e* (1), fol. 267a7-268b6) [hier D²]

In eckigen Klammern wird der Zeilenanfang für D¹, D² und S (die vorliegende Windpferd-Fahne) verzeichnet. Passagen in transliteriertem Sanskrit und lautmalende Silben sind in Kursivschreibung gegeben. Die Zeichensetzung ist nicht erfasst.

Die *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* wird schon in den frühen Listen buddhistischer Schriften, die ins Tibetische übersetzt worden sind, unter den 'langen und kurzen Dhāraṇīs' (*gzungs che phra sna tshogs*) angeführt.³⁸ In allen Druckausgaben des tibetischen Kanjur ist sie in der Abteilung *rgyud ('bum)* enthalten. Sie ist zusätzlich ein zweites Mal abgedruckt in der Abteilung *gzungs 'dus* der Drucke aus Derge und Ulan Baator sowie in der Abteilung *rgyud ('bum)* der Ausgaben aus Beijing, Cone und 'Jang Sa tham / Lithang, da diese Ausgaben ja zu dem Überlieferungszweig (Tshal pa) gehören, in den eine ursprünglich selbständige Sammlung *gzungs 'dus* einbezogen worden ist.³⁹ Die *Dhvajāgra-keyūra-dhāraṇī* ist auch in den Kanjurhandschriften in Ulan Baator, London, Tokyo, Berlin und in der aus Phug brag enthalten.⁴⁰

Die Dhāraṇī findet sich auch in der *mDo mang-l gZungs 'dus*-Sammlung des Tāranātha, von der mehrere Handschriften und Druckausgaben (vor allem aus dem sino-tibetischen Gebiet) bekannt sind.⁴¹

〈Titel〉

rgya gar skad du | ārya dhwa⁴² dza a gra ke yū ra nā ma dhā ra ṇī | bod skad du | [S
2] 'phags pa rgyal mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces bya ba'i gzung |⁴³

37 Solche Wünsche führt Stein 1972: 223, in Übersetzung an, vgl. auch Waddell 1934: 414.

38 Vgl. Herrmann-Pfandt 2008: 215 (Lhan dkar ma Nr. 376, 'Phang thang ma Nr. 352).

39 Für die Stellenangaben in den gedruckten Kanjur-Ausgaben vgl. Hackett 2012: 171 (Nr. 640) und 244 (Nr. 935).

40 Bethlenfalvy 1982 (Nr. 639); Pagel & Gaffney 1996: 74 (Nr. 460); Saito 1977: 350 [46] (Nr.109-49); Beckh 1914: Nrn. 99.22 und 107.78; Jampa Samten 1992: 208 (Nr. 609). Ein Katalog für die (mit der Handschrift in Berlin verwandte) Handschrift in Taipei liegt nicht vor.

41 Taube 1965: 129-130 (Nrn. 414-417; Nr. 418 ist ein kleinformatiger separater Druck), De Rossi Filibeck 2003: 121 (No. 353, Section 19), und Eimer 2006:171 (Fasc. *tha*).

42 *dha* D¹.

43 In S fehlt die Anrufung und die Rahmenerzählung. Der Text setzt mit der eigentlichen Dhāraṇī (D¹ 45b6) wieder ein.

〈Anrufung〉

sangs rgyas [D² 267b1] dang | byang chub sems dpa' thams cad la phyag 'tshal lo |

〈Rahmenerzählung〉

'di skad bdag gis thos pa dus gcig [D¹ 45b2] na | bcom ldan 'das sum cu rtsa gsum pa'i lha'i nang na lwa⁴⁴ ba dkar po lta bu'i rdo leb la bzhugs te | de nas lha'i dbang po brgya byin lha [D² 267b2] ma yin rnams las pham | rab tu pham nas de rtab cing rings pa'i gzungs kyis bcom ldan 'das ga la ba der song ste phyin nas || [D¹ 45b3] bcom ldan 'das kyi zhabs la mgo bos phyag 'tshal te |

bcom ldan ma 'das la 'di skad ces gsol to || bcom ldan [D² 267b3] 'das bdag 'di ltar lha ma yin dang g.yul bkya ba las || lha ma yin gyi dbang po thags zangs ris las pham | rab tu pham ste | sum cu rtsa gsum [D¹ 45b4] pa'i lha rnams kyang pham | rab tu pham na | bcom ldan 'das bdag cag gis de⁴⁵ ji ltar bsgrub par [D² 267b4] bgyi | bcom ldan 'das kyis bka' stsal pa | lha'i dbang po khyod kyis rgyal mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces bya ba gzhan gyis mi thub pa'i gzungs zung shig | ngas [D¹ 45b5] kyang sngon byang chub sems dpar gyur pa na de bzhin gshegs pa gzhan gyis mi thub pa'i rgyal mtshan [D² 267b5] las 'di mnos so || mnos nas kyang gzhan la rgya cher yang dag par bshad do || mngon par dran te de tshun chad 'jigs pa'am | bag tsha ba'am | spu zing zhes byed pa'am | [D¹ 45b6] tha na skad cig yud tsam yang lus la gnod pa byung ma myong ngo ||

bcom ldan [D² 267b6] 'das rgyal mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces bgyi ba gzhan gyis mi thub pa'i gzungs de gang lags ||

〈Die eigentliche Dhāraṇī〉**〈Abschnitt 1〉**

bcom ldan 'das kyis bka' stsal pa | [S 3]⁴⁶

tadya thā | om dza ya dza ya | bi dza ya bi dza ya | dza ya [D¹ 45b7] *bā hi ni | shang ka ri shang ka ri | pra bhaṃ* [S 4] *ka ri* | [D² 267b7] *bdag dang sems can thams cad kyi | sarba sha trūṃ | dzaṃ bha ya dzaṃ bha ya | stambha* [S 5] *ya stambha ya | mo ha ya mo ha ya | bha ga ba ti*⁴⁷ *dza ya bā hi ni | ma tha ma tha | pra ma tha pra ma tha | gra sa gra sa | ha sa ha sa | hūṃ hūṃ | la hūṃ* [S 6] *la hūṃ | la mbo da ri* |[D¹ 46a1] *tri ne tre* | [D² 268a1] *tsa tur bāk tre | tsa tur daṃ ṣṭre*⁴⁸ *tsa tur bhu dze | a si mu sa la | tsa kra | tri shū la | badzra ka* [S 7] *ba tsa dhā ra ṇi* | *bdag gnod pa thams cad las srungs shig srungs shig* |

44 *la* D², *zla* (,Mond') im Kanjur aus Beijing (*rgyud, ba*, 73a7).

45 *de la* D².

46 Bis hier fehlt der Text in S.

47 *te* D².

48 *ṣṭe* D².

〈Abschnitt 2〉

*om̄ bha ga ba ti | ha na ha na | da ha da ha | pa tsa pa tsa | ma [D² 268a2] tha ma tha
| [S 8] pra ma tha pra ma tha | dhu na dhu na | [D¹ 46a2] bi dhu na bi dhu na | hūṃ
hūṃ | phaṭ phaṭ | bhanydza bhanydza | pa ra sai nyaṃ | bi dhwa⁴⁹ nsa ya | sarba sha
trūṃ nā sha ya |*

*dhwa [S 9] dza a gra ke yū re | tri ṭa tri ṭa tri ṭa | bhri ṭa bhri ṭa | ulkā mu khi | ulkā
dhā ra nī | trai lo kya ma thā ni | [D² 268a3] bi dhwa nsa ya pa ra sai nyan | [S 10]
bdag gnod pa thams cad las srungs shig srungs shig [D¹ 46a3]*

〈Abschnitt 3〉

*tsa la tsa la | tsi li tsi li | [S 11] tsu lu tsu lu | kaṃ pa kaṃ pa | ka la ka la | ki li ki li | ku
lu ku lu | munydzā⁵⁰ munydzā⁵¹ | [S 12] aṭṭa hā saṃ bi dhwa nsa ya | pa ra sai nyan |
[D² 268a4] bdag gnod pa thams cad las srungs shig [S 13] srungs shig |*

〈Abschnitt 4〉

*trā sa ya trā sa ya | bhrā ma ya bhrā ma ya | buddha sa tye na | [D¹ 46a4] dha rma sa
tye na | [S 14] saṃ gha sa tye na | sa tya bā di nāṃ | sa tye na | buddha sa tye mā ti kra
ma | dharma sa tye mā [S15] ti kra ma | saṃ gha sa tye mā ti kra ma | sa tye⁵² bā [D²
268a5] di nāṃ | sa tye⁵³ mā ti kra ma | lambo da ri | lambo da ri | ku ṭa ku [S 16] ṭa |
kuṭṭa kuṭṭa | kuṭṭā pa ya kuṭṭā pa ya | ru dra ma nā ya⁵⁴ | biṣṇu ma nā ya | tsandra [D¹
46a5, S 17] sūrya brahma ma nā ya | trai lo kya a dhi pa ti ma nā ya | sarba de ba
adhi pa ti ma nā ya | [S 18] sarba yakṣha | [D² 268a6] rakṣha sa | gan dharba | kuṃ
bhaṇḍa | ma ho ra ga a dhi pa ti ma nā ya | bi dhwa nsa ya pa ra sai nyaṃ | raṃ ga
raṃ ga | raṃ [S 19] gā pa ya raṃ gā pa ya | dzwā la dzwā la |*

*puṣhpa mā li ni | rundha rundha | ri ti ri ti | tsi ti [D¹ 46a6] tsi ti | dhri ti dhri ti | bhri
ku ṭi mu kha pa ra se [S 20] na [D² 268a7] gu⁵⁵ lot sā da ni ka ri | ha la ha la | hi li
hi li | hu lu hu lu | he he | ri ni ri ni | ri ni⁵⁶ ma ti | dzaṃ bha dhwa dze | sarba buddha
| a [S 21] ba lo ki te | bdag ṽjigs pa thams cad las srungs shig srungs shig |*

〈Abschnitt 5〉

*sarba ta thā ga ta a ba lo [D¹ 46a7] ki te swā hā | [D² 268b2] gu ṇa rā dza pra bha [S
22] sotta me swā hā | sūrya arka bi ma le swā hā | tsandra arka bi ma le swā hā | sarba*

49 *dhā* D².

50 *muntsa* D².

51 *muntsa* D².

52 *tya* D¹.

53 *tya* D².

54 Emendiere hier und an den parallelen Stellen zu *rudram ānaya*.

55 *gu* D¹, *ku* im Kanjur aus Beijing (*rgyud, ba, 74a3*).

56 Statt des dreimaligen *ni* steht in D2 *ṇi*.

*gra ha na ksha tra dhe mī ka ra ne swā hā*⁵⁷ bdag 'jigs pa dang | gnod pa dang | nad
[S 25] 'go ba dang | 'khrug pa thams cad las srungs shig srungs shig [D² 268b2]
swā hā |

〈Abschnitt 6〉

lha'i rgyal po rgyal [D¹ 46b1] mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces⁵⁸ bya ba gzhan
gyis mi thub pa'i gzungs 'dis khyod g.yul sprod pa'am | 'thab pa'am | rtsod pa'am |
'gyed pa'am | gang du 'gro yang rung ste mi 'jigs shing thams cad du rgyal bar [D²
268b3] 'gyur ro ||

rgyal mtshan gyi rtse mo'am | mgul du btags na [D¹ 46b2] mi'i rgyal po dang | skyes
bu dpa' bo thams cad la srung bar byed do ||

bud med kyi gzugs lta bur bsgyur nas mdun du 'dug ste mi 'jigs pa sbyin zhing srung
bar byed | dpal [D² 268b4] skyed par byed | pha rol gyi sde spa bkod⁵⁹ par byed | bkra
shis pa dang | gtsang ba dang | grags [D¹ 46b3] pa dang | dpal dang | phun sum tshogs
pa kun tu⁶⁰ gnas par byed do |

〈Schluss der Rahmenerzählung〉

bcom ldan 'das kyis de skad ces bka' stsal nas | lha'i [D² 268b5] dbang po brgya byin
dang | lha dang | mi dang | lha ma yin dang | dri zar bcas pa'i 'jig rten yi rangs te | bcom
ldan 'das kyis gsungs pa la [D¹ 46b4] mngon par bstod do ||

〈Titelkolophon〉

'phags pa rgyal mtshan gyi rtse mo'i dpung rgyan ces bya ba'i gzungs rdzogs [D²
268b6] so || ||

〈Übersetzerkolophon〉

rgya gar gyi mkhan po *dzi na mi tra* dang | *dā na shī la* dang zhu chen gyi lotstsha ba
bande ye shes sdes bsgyur cing zhus te skad gsar bcad⁶¹ kyis kyang bcos nas gtan la
phab pa || ||

Übersetzung

〈Rahmenerzählung〉

So habe ich gehört: Zu einer Zeit⁶² weilte der Erhabene im [Himmel] der dreiunddreißig
Götter auf einer Steinplatte, die einem weißen Wolltuch (*kambala*)⁶³ glich.

57 Hier bricht der Text der Dhāraṇī in S ab.

58 zhes D².

59 'god D.

60 du D².

61 chad D².

62 Vgl. Klaus 2007: 321-22.

63 Im Beijing-Kanjur findet sich die Lesart 'Mond' statt 'Wolltuch'.

Als damals Śatakratu, der Herr der Götter, von den Asuras besiegt war, völlig überwunden war, kam er völlig verschreckt eilends dahin, wo der Erhabene weilte, [dort] angekommen verneigte er sich zu den Füßen des Erhabenen und sprach zu ihm, der [noch] nicht aus [der Welt] hinausgegangen war, wie folgt: “Erhabener, als ich mit den Asuras im Kampf war, wurde ich vom Herrn der Asuras, Thags zangs ris, besiegt, völlig überwunden. Auch die Götter [des Himmels] der dreiunddreißig [Götter] waren besiegt, völlig überwunden. Erhabener, auf welche Weise können wir zum Ziele kommen?”

Der Erhabene sprach: “Herr der Götter, nimm die unbesiegbar [machende] Dhāraṇī namens ‘Die, deren Emblem an der Spitze der Standarte ist’. Als ich in früherer [Zeit] ein Bodhisattva war, erhielt auch ich durch einen anderen Tathāgata diese Würde der unbesiegbar [machenden] Standarte. Als ich sie erhalten hatte, habe auch ich sie andere ausführlich und korrekt gelehrt. Wenn man sie gut im Gedächtnis bewahrt, dann nimmt man nicht einmal für einen kurzen Moment eine Gefahr, einen Schrecken, ein Haarsträuben oder auch einen körperlichen Schaden wahr.”

“Erhabener, wie lautet die unbesiegbar [machende] Dhāraṇī namens ‘Die, deren Emblem an der Spitze der Standarte ist’?”

〈Die eigentliche Dhāraṇī〉

〈Abschnitt 1〉

Der Erhabene sprach:

“[Sie lautet] folgendermaßen: *Om*, siege (\sqrt{ji}), siege, erobere ($\sqrt{ji} + vi$), erobere! [Du] Siegbringende,⁶⁴ [du] Siegbringende, [du] Heilbringende,⁶⁵ [du] Heilbringende, [du] Strahlende,⁶⁶ zermalme (\sqrt{jambh} Kausativ), zermalme alle Feinde von mir und allen Lebewesen, lähme (\sqrt{stambh} Kausativ), lähme [sie], verwirre (\sqrt{muh} Kausativ), verwirre [sie]!

[Du] Erhabene, du Siegbringende, beschädige (\sqrt{math}) [sie], beschädige [sie (d.h. die Feinde)], zerstöre ($\sqrt{math} + pra$), zerstöre [sie], verschlinge (\sqrt{gras}), verschlinge [sie], verlache (\sqrt{has}), verlache [sie]! *Hūṃ, hūṃ, la hūṃ, la hūṃ!*

[Du] mit dem Hängebauch,⁶⁷ [du] Dreiäugige, Viergesichtige, [du] mit den vier Fangzähnen, mit den vier Armen,⁶⁸ die [du] Schwert, Keule, Diskus, Dreizack, *Vajra* und einen Panzer trägst,⁶⁹ schütze, schütze mich vor allen Schäden!

64 Skt. *jayavāhinī*; hier und im Folgenden wird ‘Du’ ergänzt, es weist auf die Anredeform hin.

65 Skt. *śaṅkarī*.

66 Skt. *prabhaṅkarī*

67 Skt. *lambodarī*.

68 Skt. *trinetṛā, caturvaktrā, caturdaṁṣṭrā, caturbhujā*.

69 Skt. *asi-musala-cakra-triśūla-vajra-kavaca*.

〈Abschnitt 2〉

Om, [du] Erhabene, schlage (\sqrt{han}), schlage, brenne (\sqrt{dah}), brenne, koche (\sqrt{pac}), koche, beschädige, beschädige [die Feinde], zerstöre ($\sqrt{math + pra}$), zerstöre [sie], schüttele (\sqrt{dhu}), schüttele, schüttele [sie] durch ($\sqrt{dhu + vi}$), schüttele [sie] durch!

Hūm, hūm, phaṭ, phaṭ, brich ($\sqrt{bhañj}$): brich das feindliche Heer,⁷⁰ lass [es] auseinanderfallen ($\sqrt{dhvamś + vi}$ Kausativ), vertreibe alle Feinde ($\sqrt{naś}$ Kausativ)!

[Du], ‘deren Emblem an der Spitze der Standarte ist’, *tri ṭa, tri ṭa, bhri ṭa, bhri ṭa*,⁷¹ [du] mit dem Feuergesicht, die [du] das Feuer trägst, die [du] die Dreiwelt vernichtest,⁷² lass das feindliche Heer auseinanderfallen, schütze, schütze mich vor allen Schäden!

〈Abschnitt 3〉

Rühre dich (\sqrt{cal}), rühre dich, *tsi li tsi li | tsu lu tsu lu* | zittere (\sqrt{kamp}), zittere, treibe (\sqrt{kal}), treibe, *ku lu ku lu*⁷³ | vernichte (\sqrt{muc} (*muñc*)), vernichte ihn, der (laut spöttisch) lacht,⁷⁴ richte das feindliche Heer zugrunde, schütze mich, schütze mich vor allen Schäden!

〈Abschnitt 4〉

Lass [die Feinde] erzittern (\sqrt{tras} Kausativ), lass [sie] erzittern, bringe [sie], bringe [sie] in Verwirrung (\sqrt{bhram} Kausativ) durch die Wahrheit des Buddha, durch die Wahrheit des *Dharma*, durch die Wahrheit der Gemeinde, durch die Wahrheit derer, die die Wahrheit sprechen; gehe nicht vorbei ($\sqrt{kram + ati}$)⁷⁵ an der Wahrheit des Buddha, gehe nicht vorbei an der Wahrheit des *Dharma*, gehe nicht vorbei an der Wahrheit der Gemeinde, gehe nicht vorbei an der Wahrheit derer, die die Wahrheit sprechen!

[Du] mit dem Hängebauch, [du] mit dem Hängebauch, biege ($\sqrt{kuṭ}$), biege, zerschlage ($\sqrt{kuṭṭa, kuṭṭayati}$), zerschlage, lasse erschlagen ($\sqrt{kuṭṭāpaya}$ Kausativ 2), lasse erschlagen!

Bringe Rudra⁷⁶ herbei, bringe Viṣṇu, Candra, Sūrya [und] Brahma herbei, bringe den Oberherrn der Dreiwelt herbei, bringe den Oberherrn aller Götter, aller Yakṣas, Rākṣasas, Gandharvas, Kum̐bhāṇḍas herbei, bringe den Oberherrn der Mahoragas herbei!

70 Skt. *parasainya*.

71 Aus dem Skt. lassen sich *tri ṭa, tri ṭa, bhri ṭa, bhri ṭa* nicht erklären.

72 Skt. *ulkāmukhī, ulkādhāraṇī, trailoḷyamathanī*.

73 Aus dem Skt. lassen sich *tsi li tsi li | tsu lu tsu lu* und *ku lu ku lu* nicht erklären.

74 Skt. *aṭṭahāsa* ist auch ein Beinamen des Śiva.

75 D.h. ‘vernachlässige nicht’. Der Lokativ *satye* passt nicht in den Satz, da das Verb ein Akkusativobjekt erfordert. Sollte hier und an den parallelen Stellen der Anusvāra von *satyam* wegen des mehrfach vorangehenden *satyena* durch das ‘*gṛeng bu*-Zeichen ersetzt worden sein?

76 Das Verb ist hier und im Folgenden $\sqrt{nī + ā}$, bringe herbei’, das Objekt steht im Akkusativ voran, abzutheilen ist z.B. *rudram ānaya* etc.

Lass [das feindliche Heer] auseinanderfallen, bringe es zum Stehen (\sqrt{ram}), bringe es zum Stehen, lass es zum Stehen bringen (\sqrt{ram} Kausativ 2), lass es zum Stehen bringen, bringe es zum Brennen (\sqrt{jval}), bringe es zum Brennen!

[Du], deren Kette aus Blumen [besteht],⁷⁷ halte es [das feindliche Heer] zurück (\sqrt{rudh} (*rundh*)), halte es zurück | *ri ti ri ti* | *tsi ti tsi ti* | *dhri ti dhri ti*⁷⁸ | !

[Du,] die [du] bewirkst, dass das feindliche Heer desjenigen, dessen Gesicht geschwungene Augenbrauen [hat], sich auf dem Boden rollt,⁷⁹ *ha la ha la* | *hi li hi li* | *hu lu hu lu* | *he he* | *ri ni ri ni* | *ri ni ma ti* |

[Du], deren *dhvaja* [die Feinde] zermalmt,⁸⁰ [du], die du auf alle Buddhas blickst, schütze, schütze mich vor allen Gefahren!

〈Abschnitt 5〉

[Du], die [du] auf alle Tathāgatas blickst, *svā hā!*

[Du,] die [Du] von höchstem Glanz eines Königs der Vorzüge [bist], *svā hā!*

[Du,] die [du] durch die Strahlen der Sonne rein [bist], *svā hā!*

[Du,] die [du] durch die Strahlen des Mondes rein [bist,] *svā hā!*

[Du,] die [du] alle Planeten und Mondhäuser⁸¹ *svā hā!*

Schütze, schütze mich vor allen Gefahren, Schäden, Ursachen von Krankheiten und vor Kriegen, *svā hā!*

〈Abschnitt 6〉

Das ‘Emblem an der Spitze der Standarte, «König der Götter», die unbesiegbar [machende] Dhāraṇī, wird dir, in welchen Kampf, Gefecht, Streit oder Auseinandersetzung du auch immer kommst, Furchtlosigkeit gewähren, dich schützen und Herrlichkeit erzeugen.

Wenn man [die Dhāraṇī] an der Standarte oder auch am Hals befestigt, bringt sie allen Königen und Helden Schutz.

Wenn sich [die Dhāraṇī] in die Gestalt einer Frau verwandelt hat und [sich] vor einem befindet, gewährt sie Furchtlosigkeit und schützt.

Sie bewirkt, dass man die Helden der feindlichen Armee besiegt. Sie lässt einen stets mit Glück, Reinheit, Ruhm, Glanz und Vollkommenheit versehen sein.”

〈Schluss der Rahmenerzählung〉

Als der Erhabene diese Worte geäußert hatte, freute sich die Welt samt Śatakratu, dem Herrn der Götter, den Göttern, den Menschen, den Asuras und den Gandharvas, sie lobten die vom Erhabenen gesprochenen Worte.

77 Skt. *puṣpamālīnī*.

78 Die Silbenfolge: *ri ti ri ti* | *tsi ti tsi ti* | *dhri ti dhri ti* lässt sich nicht aus dem Sanskrit deuten.

79 Skt. *bhṛkuṭī-mukha-parasenā-ku-loṭha-sādhanīkarī*, d.h., dass das feindliche Heer vernichtet wird. Diese Deutung verdanke ich Frau Dr. Siglinde Dietz.

80 Skt. *jambhadhvajā*.

81 Skt. *sarva-graha-nakṣatra-dha-mī-karaṇe*, die Silben *dha-mī* lassen sich nicht aus dem Sanskrit deuten, *-karaṇe* ist als Vokativ Singular Femininum zu verstehen.

Bibliographie

- Beckh, H. (1914), *Verzeichnis der tibetischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin*. 1. Abt.: Kanjur (Bkäh-hgyur), Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin 24, Berlin: Behrend & Co.
- Buddhistische Kunst* (1974), *Buddhistische Kunst aus dem Himalaya*, Sammlung Werner Schulemann, Bonn, Ausstellung des Museums für Ostasiatische Kunst der Stadt Köln, Köln: Bachem.
- De Rossi Filibeck, E. (2003), *Catalogue of the Tucci Tibetan Fund in the Library of the Istituto Italiano per l’Africa e l’Oriente*, Vol. 2, Rome: Istituto Italiano per l’Africa e l’Oriente.
- Douglas, N. (1978), *Tibetan Tantric Charms and Amulets. 230 Examples Reproduced from Original Woodblocks*, New York: Dover Publications.
- Eimer, H. (1970), “Satz- und textspiegelidentische Peking Blockdrucke in tibetischer Sprache”. *Zentralasiatische Studien* 4: 429-42.
- Eimer, H. (2006), “Die Ausgabe des *Gzungs ’dus* aus Dga’ ldan phun tshogs gling.” In *Jaina-itihāsa-ratna. Festschrift für Gustav Roth zum 90. Geburtstag*, edited by U. Hüsken, P. Kieffer-Pülz and A. Peters, *Indica et Tibetica* 47, Marburg: Indica et Tibetica Verlag, pp. 163-77.
- Filchner, W. (1933), *Kumbum Dschamba Ling. Das Kloster der Hunderttausend Bilder Maitreyas. Ein Ausschnitt aus Leben und Lehre des heutigen Lamaismus*, Leipzig: Brockhaus.
- Grönbold, G. (1982), “Die Schrift- und Buchkultur Tibets”. In *Der Weg zum Dach der Welt*, edited by C. C. Müller and W. Raunig, Innsbruck: Pinguin-Verlag / Frankfurt/Main: Umschau-Verlag, pp. 363-80.
- Hackett, P. G. (2012), *A Catalogue of the Comparative Kangyur (bka’ ’gyur dpe bsdur ma)*, Columbia University Center for Buddhist Studies and Tibet House US, Treasury of the Buddhist Sciences series, New York: American Institute of Buddhist Studies.
- Herrmann-Pfandt, A. (2008), *Die lHan kar ma. Ein früher Katalog der ins Tibetische übersetzten buddhistischen Texte. Kritische Neuausgabe mit Einleitung und Materialien*, Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens 59, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 367, Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften.
- Jampa Samten (1992), *Phug brag Bka’ ’gyur bris ma’i dkar chag. A Catalogue of the Phug-brag Manuscript Kanjur*, Dharamsala: Library of Tibetan Works & Archives.
- Klaus, K. (2007), “Zur formelhaften Einleitung der buddhistischen Sūtras“. In *Indica et Tibetica. Festschrift für Michael Hahn*, edited by K. Klaus and J.-U. Hartmann, Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde 66, Wien: Arbeitskreis für Tibetische und Buddhistische Studien Universität Wien, pp. 309-22.

- Kvaerne, P. (1984), "Der tibetische Buddhismus. Aufstieg und Untergang einer klösterlichen Tradition". In *Die Welt des Buddhismus*, edited by H. Bechert and R. Gombrich, München: C. H. Beck, pp. 253-71.
- Pagel, U. and Gaffney, S. (1996), *Location List to the Texts in the Microfiche Edition of the Śel dkar (London) Manuscript bKa' gyur (Or. 6724)*, Catalogus Codicum Tibetanorum 1, London: British Library.
- Saito, K. (1977), "Kawaguchi Ekai-shi Shōrai Tōyō Bunko Shozō Shahon Chibetto Daizōkyō Chōsa Bibō / A Study of the Hand-written Copy of the Tibetan Kanjur from rGyal-rtse". *Taishō Daigaku Kenkyū Kiyō / Memoirs of Taishō University University* 63: pp. 406(1)-345(62).
- Sde-dge Mtshal-par Bka'-'gyur* (1976-79), *A facsimile edition of the 18th century redaction of Si-tu Chos-kyi-'byung-gnas prepared under the direction of H. H. the 16th Rgyal-dban Karma-pa*, Delhi: Delhi Karmapae Chodey Gyalwae Sungrab Partun Khang.
- Skilling, P. (1994-97), *Mahāsūtras: Great Discourses of the Buddha*, Volume I. II, Parts I & II, Sacred Books of the Buddhists 44, 46, Oxford: Pali Text Society.
- Skorupski, T. (1985), *A Catalogue of the sTog Palace Kanjur*, Bibliographia Philologica Buddhica, Series Maior IV, Tokyo: International Institute of Buddhist Studies.
- Stein, R. A. (1972), *Tibetan Civilization*, Translated by J. E. S. Driver, London: Faber and Faber.
- Taube, M. (1966), *Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 1 - 4*, Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland XI, 1-4, Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Waddell, L. A. (1934), *The Buddhism of Tibet or Lamaism. With its mystic Cults, Symbolism and Mythology, and its Relation to Indian Buddhism* (2nd edition), Cambridge: W. Heffer & Sons.
- Weiner, D. (1974), *Tibetan and Himalayan Woodblock Prints*, New York: Dover.



Abzug von einer 1972 in Nepal erworbenen Druckplatte der Windpferd-Fahne

